

## Vinzenz von Paul und Irland

Vinzenz von Paul besaß Informationen aus erster Hand über die politische und religiöse Situation in Irland, denn einige Iren waren in dieser Zeit „emigriert“ und in Paris der Kongregation beigetreten. So erfuhr er auch, dass in Irland eine bewaffnete Rebellion bevorstand.

Als er noch dazu von irischen Bischöfen und vom Heiligen Stuhl gebeten wurde, Missionspriester nach Irland zu schicken, stand seine Entscheidung fest. Fünf Iren, von denen einer ein Klerikerstudent war, und drei Franzosen wurden ausgewählt, diese Mission durchzuführen. Bevor sie abfuhren, schrieb ihnen der hl. Vinzenz folgendes: „Seid immer eins, und Gott wird Euch segnen; aber überlasst es der Liebe Jesu Christi, denn keine Einigkeit ist von Dauern, wenn sie nicht ihren Grund hat im Blut des göttlichen Heilandes. Denn in Ihm, für Ihn und durch Ihn seid Ihr alle geeint. Der Geist Christi ist ein Geist der Einigkeit und des Friedens.... Gott beruft Euch zur Arbeit in seinem Weinberg; geht also und habt nur ein Herz und ein Ziel, und Ihr werdet viele Früchte ernten.“

Irland erlebte in der Mitte des 17. Jahrhunderts einen seiner unglücklichsten Abschnitte seiner Geschichte. Oliver Cromwell, der Heerführer der puritanischen Truppen, verwüstete 1649-50 Irland erbarmungslos. In einem religiös etikettierten Rachefeldzug rottete er die irische Bevölkerung um fast 50 Prozent aus und annektierte zwei Drittel des irischen Ackerlandes. Eine drakonische Gesetzgebung brachte die Ärmern unter die Knechtschaft englischer Protestanten und festigte deren Herrschaft ebenso wie die irischen Elendsverhältnisse auf Jahrhunderte hinaus. Rigoros verfolgte er den katholischen Klerus, der sich gerade in den vorangegangenen vierzig Jahren entscheidend entfalten konnte.

Die Missionspriester hatten jedoch keine Zeit für die politischen Probleme. In treuer Befolgung der klaren und einfachen Anweisungen des hl. Vinzenz erteilten sie den Armen Katechismusunterricht, predigten und feierten Gottesdienste. Ihre Volksmissionen zogen Leute aus weitem Umkreis an, von denen viele ihr Leben neu überdachten und die Generalbeichte ablegten. Der einheimische Klerus übernahm den Stil dieser Missionare und war dadurch befähigt, die Früchte der Mission in ihren Pfarren zu bewahren.

Als die Gewalttätigkeiten der Puritaner mit ihren Erfolgen zunahmen, musste Vinzenz von Paul einige seiner Priester nach Frankreich zurückrufen. Von den Bischöfen bekamen sie Dankschreiben mit und der Bischof von Limerick lud die drei zurückgebliebenen Missionare ein, während der Belagerung von Limerick eine Stadtmission zu halten, die dann auch sehr erfolgreich verlief. Einen Großteil ihres Erfolges verdankten sie dem guten Beispiel des Adels und besonders den Magistraten, die für Ruhe und Ordnung sorgten. Krieg und Pest gefährdeten die Früchte der Mission, sodass mehrere Missionare in der Stadt verblieben. In einem Brief gratulierte ihnen der hl. Vinzenz zu diesem großherzigen Plan. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Limericks fiel der Seuche zum Opfer. Oft wurde von den Missionaren der wundervolle Glaube und das geduldige Hoffen dieser Menschen erwähnt. Der Bischof, der sich tapfer für seine Leute einsetzte, sagte mehrmals: „Hätte Monsieur Vincent nicht mehr getan zur Ehre Gottes, als er hier für diese armen Leute getan hat, er dürfte sich sehr glücklich schätzen.“

Nach härtesten Behandlungen konnten zwei Missionspriester verkleidet nach Frankreich flüchten, der dritte starb in Limerick.

In einem Brief an den Bischof von Limerick, in dem Vinzenz von Paul die Flucht der beiden schilderte, erwähnte er einen Klerikerstudenten, Thaddy Lie, aus der Grafschaft Limerick: „Armer Bruder Lie, in seinem Geburtsort fiel er in die Hände der Feinde, die ihm vor den Augen seiner Mutter den Schädel einschlugen und seine Hände und Füße abschnitten.“ Thaddy Lie wird heute von den irischen Lazaristen als Märtyrer verehrt.

Die Missionspriester arbeiteten sechs Jahre, in denen sie Missionen im ganzen Land hielten, deren Kosten, mit Ausnahme einer Schenkung der Herzogin d'Aquillon, das Haus St. Lazare trug. Das Resultat dieser Mission – die große Anzahl derer, die neuen Zugang zu den Sakramenten gefunden hatten, die Tugenden, die jene Menschen in der Zeit der ärgsten Prüfungen gezeigt hatten – war mehr als reichlicher Lohn. Wir könnten mehr über die Mission in Irland wissen, wenn nicht die Demut des Heiligen gewesen wäre. In seinem Kommentar über diese blutige und dunkle Zeit für Irland bemerkte er, „dass Gott das Blut jener Märtyrer nicht vergisst, dass es früher oder später die Saat einer immer größer werdenden Familie in der Kirche Gottes sein wird“. Wie sich diese Prophezeiung erfüllte, bezeugt die weitere Geschichte der katholischen Kirche in Irland.

Raimund Pfandner CM

## **Der Wegbereiter**

Der erste Lazarist, der längere Zeit in Irland lebte, war Fr. Edward Ferris. In Irland 1738 geboren, ging er sechzehnjährig nach Frankreich und diente in einem Regiment der irischen Brigade. Er gab seine militärische Karriere jedoch auf und trat 1758 der Kongregation der Mission (CM) bei. Nach abgeschlossenen Studien und Priesterweihe arbeitete er zunächst in der Ausbildung des Weltklerus, wurde zum Superior der Seminare von Toul und später von Amiens bestellt, bis er 1788 zum Vizegeneral der Kongregation gewählt wurde. In Rom, wohin er mit dem Generalsuperior nach der Plünderung des Mutterhauses gezogen war, lernte Ferris den Erzbischof von Dublin kennen. Dieser konnte ihn veranlassen, die Leitung des College von Maynooth, eines neu gegründeten Priesterseminars in der Nähe Dublins, zu übernehmen. Bisher wurden die irischen Priesterkandidaten in Frankreich ausgebildet. Doch als die französische Revolution die Schließung aller kirchlichen Einrichtungen verfügte, wurde es notwendig, ein nationales Priesterseminar in Irland zu errichten. 1798 ernannte man Fr. Ferris zum ersten Dekan von Maynooth. Zwei Jahre später wurde er zum Professor der Moraltheologie ernannt, diesen Posten behielt er bis zu seinem Tod im Jahr 1809. Es zeigte sich nirgends, dass Fr. Ferris beabsichtigt hätte, in Irland eine Niederlassung der Lazaristen zu begründen. Aber sein demütiges, einfaches und arbeitsreiches Leben, seine umsichtige Verwaltung – Professorenkollegen wie 4 Studenten verehrten ihn – und seine grenzenlose Nächstenliebe erweckten in einigen seiner Studenten den Wunsch, die Lazaristen nach Irland zu bringen. Es wurden auch von verschiedenen Seiten Versuche unternommen, die zunächst alle ohne Erfolg blieben.

## **Zwanzig Jahre später**

Die Wiege der Lazaristen (CM) in Irland war das Nationalcollege von Maynooth. 20 Jahre nach dem Tod Ferris' kam es zur „Katholikenemanzipation“ und damit zur rechtlichen Gleichstellung aller christlichen Konfessionen. Den über 400 Studenten in Maynooth stellten sich nun die Fragen nach der Wiederbelebung und Entfaltung, kurz nach der Zukunft des

Katholizismus in Irland. Vier Studenten aus Dublin, die 1830 knapp vor dem Abschluss ihres Studiums standen, waren besonders stark mit diesem Problem beschäftigt. Sie dachten an eine Arbeit für die Kirche nach ihrer Priesterweihe, eine Arbeit, die sie als Gruppe tun wollten und in einer Hilfe für den Klerus und Wohltätigkeit für das Volk bestehen sollte. Nach Beratung mit geneigten Professoren beschlossenen sie, eine Gemeinschaft von Priestern zu gründen, die den Pfarrklerus durch Missionen unterstützen würden.

James Lynch, Peter Kenrick, Anthony Reynolds, Michael Burke und Thomas Mac Namara, der als eigentlicher Gründer der irischen Lazaristen gilt, besaß einen unglaublich starken Charakter, hervorragende Fähigkeiten und robuste Gesundheit. Da die Gruppe nun einen älteren, erfahrenen Führer brachte, wendete sie sich an den Dekan der Schule, Fr. Dowley, der bereits vorher sein Interesse an diesem Unternehmen bekundet hatte, willigte ein, obwohl er erst vor einem Jahr zum Vizepräsidenten des College gewählt worden war und es noch ein Jahr dauerte, bis er verfügbar wurde. Inzwischen wurde auch der Erzbischof von Dublin über den Plan der jungen Priester in Kenntnis gesetzt.

Der Erzbischof billigte nicht nur das Projekt, sondern ließ ihnen seine ganze Hilfe und Ermutigung zuteil werden. Für das Feiern der Gottesdienste bot er der Gruppe die damals kleine Kapelle von St. Peter, Phibsboro, an. Nach einer Vergrößerung im Jahre 1845 stellt sie heute eine bekannte Pfarrkirche dar, die von den Lazaristen betreut wird. Es wurden Einrichtungen wie der Treffpunkt für Taubstumme geschaffen.

So schenkte er Fr. Dowley eine Kopie der vinzentinischen Regel, die zwischen Fr. Ferris' Papieren nach seinem Tod gefunden worden war. In der Zwischenzeit fand die Gruppe ein Haus in der Usher's Quay (Dublin), das zwei Zwecken dienen sollte: einmal als Gemeinschaftshaus, dann als Ort für die geplante Tagesschule, in der besonders junge Buben, die eine Berufung zum Priestertum in sich spürten, auf das Studium in Maynooth vorbereitet werden sollten. In der Erzdiözese existierte damals noch kein diözesanes Seminar. Mit den finanziellen Fragen befasste sich Fr. Mc Cann, der aus reichem Haus stammte und sich ihnen kurz vorher angeschlossen hatte.

Ihr Schulbetrieb gestaltete sich so erfolgreich, dass sie bald den Lehrplan erweitern und Hilfslehrer anstellen mussten.

Neben dem Lehrberuf fand die Gemeinschaft noch Zeit für kleinere Aushilfen in und außerhalb der Stadt. In einem Vorort Dublins erteilten sie den Armen Unterricht, was sie als echtes Werk im Sinne des heiligen Vinzenz betrachteten. Neben der Arbeit in der Schule widmete sich Fr. Mac Namara mit Vorliebe dem Armenunterricht. Ihm wurde auch die geistliche Leitung eines Zuchthauses in Dublin übertragen. Inzwischen war das Haus in Usher's Quay für die Gemeinschaft bereits zu klein geworden, und sie mieteten ein Haus am Stadtrand, in dem sie bis zur Übernahme von Castleknock verblieben.

Die Aussichten für die Gemeinschaft waren nach den ersten Jahren ohne Zweifel glänzend. Der Erfolg ihrer Tätigkeit zeigte sich besonders in der Wertschätzung durch Klerus und Volk, sowie in der steigenden Anzahl der Schüler, die auf 120 angewachsen war. Durch personelle Einbußen nicht entmutigt, suchten sie nach einem neuen und besseren Haus, in dem sie ein Diözesanseminar errichten könnten, damit ihre Gemeinschaft mehr mit dem Klerus der Erzdiözese identifiziert und ihre Position gestärkt würde, zudem erhofften sie sich Zuwachs aus den Reihen der Seminaristen. In Castleknock fanden sie ein zweckentsprechendes Haus, das sie mit Unterstützung des Erzbischofs und mit dem Vermögen von Fr. Mc Cann im Sommer 1834 erwerben konnten. Eingedenk des eigentlichen Ziels das sie zusammengeführt

hatte, nannten sie das Anwesen sogleich „St. Vincent’s College“ und gaben sich selbst den Namen „Vincentians“. Hierin folgten sie den Dominikanern und Franziskanern, die vom Volk den Namen ihres Gründers erhielten. Die Vergangenheit Castleknocks, das zwischen zwei Hügeln im Nordwesten Dublins liegt, reicht weit zurück, und viele Legenden illustrieren seine reichhaltige Geschichte.

Bis zur Eröffnung bedurfte es noch vieler Ausbesserungsarbeiten und Sorgen um die Finanzierung, doch schritt das Werk trotz aller Schwierigkeiten voran und erntete große Anerkennung. So wurden Kandidaten für Maynooth und andere große Seminare angehalten, vorher diese Schule, die ausschließlich für die Diözese arbeitete, zu absolvieren. Die Zeit zwischen 1835 und 1838 war angefüllt mit Arbeit – drei Kaplanstellen mussten versorgt werden, Mitarbeit in der Pfarre von Blanchardstown, regelmäßiger Katechismusunterricht, Missionen und der Unterricht im eigenen College. Doch im Verhältnis zu ihren Aufgaben wuchs die Gemeinschaft nicht, im genannten Zeitraum traten nur zwei ein, wovon einer bald starb. Andere kehrten in ihre Diözese zurück, nachdem sie das Gemeinschaftsleben probiert hatten und es zu streng empfanden.

1839 wurde endlich der lang ersehnte Kontakt mit der Kongregation der Mission (Lazaristen) hergestellt: Dr. Fr. Dowley und Fr. Kickham brachen nach Paris auf, um hier das Noviziat zu beginnen. 1841 wurden sechs irische Priester in die Gemeinschaft aufgenommen. Genau 200 Jahre vorher hatte eine Gruppe Iren Vinzenz von Paul von dem bevorstehenden Aufstand in Irland berichtet!

Der Anschluss an ihre Brüder in Europa richtete die Gedanken der Gemeinschaft wieder auf das eigentliche Ziel – nämlich Missionen im ganzen Land zu halten. Obwohl jährliche Exerzitien für den Klerus und die Orden bereits eingeführt waren, fand doch der Wunsch, für eine religiöse Erneuerung des Volkes zu sorgen, nur wenig Beachtung. Auch hatten in den vierziger Jahren die wenigsten irischen Priester einschlägige Erfahrungen.

Als der Pfarrer von Athy sich bereit erklärte, in seiner Pfarre eine Mission halten zu lassen, begann Fr. Mac Namara mit drei weiteren Missionaren 1842 hier die erste eigentliche Mission. Die wenigen Zeilen von ihm informieren darüber nur dürftig.

Bereits 1845 arbeiteten die irischen Lazaristen weit über die Grenzen Dublins hinaus, und einer von Mac Namaras Priestern hatte bereits China erreicht.

R. P.

## **Schüler dienen den Armen**

### **Father Martin Rafferty CM (Dublin) berichtet:**

Ebenso wie andere Länder in Westeuropa beginnt auch Irland dem Phänomen der städtischen Armut zu begegnen. Die Menschen in den Städten gehen verloren und versinken auf Grund der sozialen und wirtschaftlichen Versäumnisse in totale Hilflosigkeit. Es ist schlimm genug, wenn ein Ehemann oder Familienerhalter ohne Arbeit ist, sich jedoch weder psychologisch noch sozial aus dem Sumpf befreien zu können, bedeutet die absolute Verzweiflung. Viele gut gemeinte Bemühungen der Behörden erreichten nicht die wahren Gebiete der Bedürftigkeit: Die Menschen sind scheu, zu beschämt über ihr Versagen in einer Welt, die Selbstvertrauen

und wirtschaftlichen Erfolg verehrt. Wenn sie alt sind, ist diese Frage brennend. Die Welt ist fremd für sie, und die staatliche „Wohlfahrtseinrichtung“ geht selten auf ihre menschliche Würde ein.

### **Der vinzentinische Beitrag**

Das Castleknock College ist – ironischerweise – ein Internat vor allem für Kinder des Mittelstandes. Die Absolventen sind in gehobenen Positionen der Regierung, der Medizin sowie des Gesetz- und Bankwesens anzutreffen. Viele von ihnen wurden auf Grund ihrer Ausbildung von einem echten Gefühl christlicher Nächstenliebe erfüllt.

Beinahe zufällig fragte sich eine Gruppe von jungen Leuten in ihrem letzten Schuljahr, wie sie die Arbeit, die sie als Teil ihrer normalen vinzentinischen Erziehung erledigen, auch weiterhin fortsetzen könnten. Sie arbeiten mit den Armen während ihrer Schulzeit, warum sollten sie nicht auch während ihrer Universitätszeit beieinander bleiben?

Die Barmherzigen Schwestern leben seit vielen Jahren in einem Notstandsgebiet von Dublin: Sie werden anerkannt und geliebt. Vor drei Jahren fragten wir sie, wie wir ihnen helfen könnten. Widerwillig wurde uns der Versuch erlaubt, junge Menschen zur Altenhilfe zu bringen. An einem Sonntagabend kamen 60 alte Leute in einer eingefallnen Halle zusammen; beengt saßen sie in den Ecken, zu scheu, um miteinander zu sprechen. Dann sprangen die Türen auf und 20 Jugendliche stürzten herein. Musik und Tanz begann. Die Arbeit hatte begonnen. Wir konnten uns vorher nicht vorstellen, dass junge Leute so offen und nicht herablassend in ihrem Verhalten sein könnten und eine angeborene Freundlichkeit gegenüber den alten Menschen haben.

Von diesem Abend an wuchs eine Verpflichtung gegenüber den Armen in einer der ärmsten Gegenden von Dublin. Als die Anfangsgruppe an die Universität ging, bildeten sie eine Gruppe, die sich CARA nennt (das gälische Wort für Freund), und nun sind es ungefähr 80 Studenten, die mit den Schwestern arbeiten.

### **Planung**

Um die wahren Bedürfnisse der Region herauszufinden, begann eine Anzahl von Studenten eine eingehende Prüfung des Gebietes. Das hatte zwar auch schon einmal die Regierung versucht, gab es aber nach ein paar Monaten wieder auf. Die jungen Leute konnten alles herausfinden. Die Leute kannten sie, trauten ihnen und freuten sich, an dem Plan teilnehmen zu dürfen. Oft wurden sie zu Familie gebracht, von denen man nicht einmal wusste, dass sie in diesem Bezirk lebten. In typischer Studentenmanier „entführten“ sie eine Anzahl von Studenten der Sozialwissenschaften und veranlassten sie, alle ihre Untersuchungsergebnisse zu verarbeiten. Nach Ablauf von drei Wochen veröffentlichten sie einen Report über die Bedürfnisse der Region.

Gewisse Tatsachen erschwerten die Planung. Viele der Einwohner konnten keine Arbeit erhalten oder waren unfähig, mit dem Leben fertig zu werden. Die große Mehrheit waren alte Menschen, die bei der Abwanderung in die Vororte übrig geblieben waren. Sehr viele waren Sozialfälle, die immer Hilfe benötigten.

Eine Anzahl von Programmen wurde in Angriff genommen.

## **A. Fahrschule**

Vom Geld, das von älteren, ehemaligen Studenten gestiftet wurde, wurde jedem Familienvater, der es lernen konnte, das Autofahren beigebracht. So konnten viele eine Stellung als Fahrer von Lastwagen oder Lieferwagen erhalten.

## **B. Decken für die alten Leute**

Ein reicher Bezirk der Vororte wurde ausgewählt und jedes Haus von Studenten besucht. Sie erklärten den Grund für ihre Aktion und baten jeden Wohnungsinhaber, falls er übrige Decken hätte, sie an einem bestimmten Tag bereitzulegen. Zusätzlich wurden durch den Rundfunk die Zeit und der Platz der Sammlung verlautbart. Die Reaktion der Leute war überwältigend. Wir waren in der Lage, viele Decken sogar an benachbarte Bezirke weiterzuleiten. Übrigens wurden alle Decken von einer Firma gewaschen, die mit einem früheren Studenten verbunden ist.

## **C. Essen für die Hungernden**

Zu einem sehr niedrigen Preis kauften wir bei den Großhändlern große Mengen Lebensmittel ein, um sie als Geschenk an die Alten zu verteilen, die besucht wurden. Die Würde der alten Menschen muss respektiert werden, und Hilfe wird nur von Freund zu Freund angenommen. In Castleknock College gibt es jeden Sonntag zwei öffentliche Messen, und oft werden während der Kollekte Lebensmittelsammlungen veranstaltet, um die Lager stets gut gefüllt zu haben.

## **D. Kostenlose Rechts- und Gesundheitshilfe**

Jede Woche betreiben drei Rechtsstudenten eine Beratungsstelle für diejenigen, die eine Rechtshilfe benötigen. Wenn sie Schwierigkeiten mit dem Gericht haben, können wir ihnen einen Barrister (eng. Anwalt, der vor Gericht auftreten darf) besorgen, der sie ohne Bezahlung vertritt.

Wenn jemand medizinische Hilfe benötigt und zu furchtsam oder zu scheu ist, um in ein Spital zu gehen, können sie dafür sorgen, dass ein ehemaliger Student nach ihm in seiner Wohnung sieht oder darauf achtet, dass er versorgt wird. Wir haben es geschafft, jeden ehemaligen Studenten in dem städt. Bezirk wissen zu lassen, dass wir von ihm mindestens die Übernahme eines Gratisfalles im Jahr erwarten. Bis jetzt wurde, Gott sei Dank, unsere Bitte noch nie abgelehnt.

Mittlerweile veranstalten die Burschen des letzten Jahrganges des Colleges eine Party und tanzen jeden ersten Sonntag im Monat. Auf diese Art und Weise bleiben sie mit ihren Freunden in Verbindung, wenn sie an die Universität gehen. Was wir wirklich versuchen zu tun, ist, was der heilige Vinzenz von Paul im Sinn hatte: Wir müssen die verschiedenen Gesellschaftsschichten zusammenbringen, und diejenigen, die genug haben, sollen den Armen freudig im Namen Christi helfen. Es ist nichts Außergewöhnliches, es ist bloß echtes Christentum.

In einer Welt, die Selbstsucht und Gewalt verherrlicht, erinnert uns der Dienst an den Armen daran, dass alles, was wir besitzen, nur ein Geschenk Gottes ist. Alle Dinge, die wir besitzen, haben wir auf Kredit; wir müssen unser Können und unseren Erfolg für etwas anderes als für unsere Selbstverherrlichung verwenden.

Werden wir Erfolg haben? Das ist schwer zu sagen. Wie auch immer, kürzlich erzählte mir ein Dubliner Polizist, dass er zwei Männer von Castleknock im Elendsviertel von Dublin gesehen habe. Ich fragte ihn, wie er sie erkannte. Er lachte und gab mir zur Antwort: „Jeder Fremde, den man hier sieht, muss von Castleknock sein, denn andere Außenstehende wagen sich nicht in dieses Gebiet.“ Hier bei den Armen ist der Platz, wohin die von den Vinzentinern Ausgebildeten gehören.

## Gründungen

**1835** eröffneten die irischen Lazaristen das „**St. Vincent`s College**“, das 1861 seine Funktion als Diözesanseminar an das neu eröffnete Clonliffe College abgab. Der veränderte Charakter der Schule durch die zunehmende Anzahl der Laienschüler wurde vor allem im Lehrplan sichtbar, dessen Ziel in erster Linie der Heranbildung von „Menschen mit klarem Kopf, gesundem Menschenverstand, mit der Kraft zu denken, mit der Fähigkeit, ihre Gedanken zu begründen und auszudrücken; sie zur Ordnung, Genauigkeit und Klarheit, zu ständiger Aufmerksamkeit, Geschicklichkeit und Fleiß zu erziehen“ (zitiert aus „Castleknock College Centenary Record“, 1935). In den siebziger Jahren hatte sich das College bereits bestens etabliert. Seine ehemaligen Schüler bewährten sich im Berufsleben des Landes. Es war unbedingt notwendig, junge Katholiken so auszubilden, dass sie in der Führung der Mittel- und Oberschicht, die ja ihr zukünftiges Milieu sein würden, geeignete Maßstäbe setzen konnten. Die Zahl der Schüler wuchs von Jahr zu Jahr, auch konnten die Lazaristen immer wieder junge Menschen dazu begeistern, in ihre Fußstapfen zu treten.

**1842** wurde in Dublin das College „**All Hallows**“ eröffnet. Fr. Hand, der einige Zeit mit den Lazaristen zusammengearbeitet hatte, gründete es in der Absicht, hier Priester für die Weltmission auszubilden. Unter der späteren Leitung der Lazaristen wurde es eines der bekanntesten Häuser der Kongregation.

Zwischen 1845 und 1855 sah Irland und Castleknock erhebliche Veränderungen. Eine Hungersnot, der viele Menschen zum Opfer fielen, hatte eine Massenemigration zur Folge und reduzierte die Bevölkerung Irlands um beinahe 2,5 Millionen in diesem kurzen Zeitraum. Viele siedelten sich um Liverpool und Glasgow an, die meisten aber wanderten nach Nordamerika aus.

**1847** wurde die erste Niederlassung außerhalb Dublins begründet. Der Generalvikar von **Cork** bat die Lazaristen, hier die Führung einer Knabenschule zu übernehmen. Er trat dann auch selbst der Kongregation bei.

Die oben genannten Auswanderungen bestimmten auch die nächsten Gründungen der Kongregation. Ihr Ruf war mit der neuen Gründung in Cork gestiegen, außerdem galt Irland schon als selbständige Provinz der Kongregation.

**1853** gründeten sie in **Sheffield** (England) die erste Niederlassung außerhalb Irlands. Sheffield stand am Beginn eines enormen wirtschaftlichen Aufstiegs. Die Iren arbeiteten unter härtesten Bedingungen im Kohlenbergbau und in der Stahlerzeugung (ein Begriff sind seine Stahl-Schneidwaren). Der materiellen wie seelischen Not konnten die Lazaristen erfolgreich begegnen, umso mehr als 1857 die Barmherzigen Schwestern hier ihr erstes permanentes Haus errichteten.

**1859** Gründung einer Niederlassung in **Lanark** (Schottland), die durch die Großherzigkeit zweier wohlhabender Schotten zustande kam, als sie zum katholischen Glauben übertraten. Damals gab es nicht mehr als 200 Katholiken in Lanark, das aufgrund seiner Bodenschätze zum Zentrum des schottischen Kohlenbergbaus und der Erzgewinnung geworden war. Alle eingewanderten Iren fanden hier Arbeit. Bis heute hat sich die Anzahl der Katholiken verzehnfacht. Es arbeiten hier neun Lazaristen, von denen zwei Kaplansdienst bei den Taubstummen im nahe gelegenen Glasgow verrichten. Die übrigen versorgen die Pfarre und halten Missionen sowie Exerzitien in ganz Schottland und Nordengland.

**1861** lud die Diözese von **Armagh** in Nordirland die irischen Lazaristen ein, die Leitung des diözesanen Seminars zu übernehmen. Sie verrichten noch heute in St. Patrick's College, das im letzten Jahrzehnt einen moderneren, schülerfreundlichen Zubau erhielt, erfolgreich ihren Dienst.

Die irischen Lazaristen fragten sich in den siebziger Jahren, ob ihr Gründer Vinzenz von Paul, auf dem Gebiet der Erziehung nicht noch mehr getan hätte. Und wirklich wurden sie schon bald in ein Projekt verwickelt, das für das irische Bildungswesen von dauerndem und unschätzbarem Wert sein sollte. Das aber erst, nachdem sie sich auf ihren Gründer besonnen hatten, der in einer Unternehmung, die auf Bitten anderer begonnen wurde, mehr den Willen Gottes sah, als in einem Werk aus eigener Initiative.

Das nationale Schulsystem von 1831 fand bei den Bischöfen nur geteilte Aufnahme, besonders die Lehrerausbildung in diesem System war ihnen unannehmbar. Die Lehrerbildungsanstalt in Dublin und ihre Hilfsschulen waren interkonfessionell, und Religion war nicht im Lehrplan enthalten. Um 1866 wurden nur 400 von den 900 jährlich benötigten Lehrern ausgebildet, und nur wenige von ihnen waren Katholiken. So wurde Kardinal Cullen von den Bischöfen ermächtigt, in Dublin eine Lehrerbildungsanstalt für Männer einzurichten. Er fand ein geeignetes Anwesen in der Drumcundra Road, einem Gebiet, das als „Bischofsfeld“ eines früheren evangelischen Bischofs bekannt war.

**1875** wurde das **St. Patrick's College**, dem Apostel Irlands geweiht, eröffnet und die unmittelbare Leitung den Lazaristen anvertraut. 1883 konnte die staatliche Anerkennung erreicht werden. Im Jahre 1908, nach 25-jähriger Existenz, wurde ein eindrucksvolles Zeichen seines Wirkens sichtbar: Zwei Drittel aller katholischen Lehrer hatten ihre Ausbildung im St. Patrick's College absolviert. Diese erfolgreiche Entwicklung konnte bis in die Gegenwart beibehalten werden, da heute an die 600 Studenten hier zum Volksschullehrer ausgebildet werden. Außerdem wird auch eine Spezialausbildung für den Unterricht an Sonderschulen angeboten. Das College, dessen Bau im letzten Jahrzehnt umsichtig und mit Geschmack modernisiert worden war, ist in seiner Gesamtheit ein Denkmal der irischen Lazaristen.

**1899** als sich das St. Patrick's College so gut bewährte, wurden die Lazaristen vom katholischen Bildungsrat Englands gebeten, die Leitung des **St. Mary's Training College**, einer Lehrerbildungsanstalt in London, zu übernehmen. Hatte es in den ersten Jahren nach seiner Gründung im Jahr 1850 eine beachtliche Entwicklung verzeichnet, so war es aber in den letzten Jahren aus personellen Gründen mehr und mehr im allgemeinen Niveau gesunken. Nachdem die Lazaristen in den ersten Jahren so manche Schwierigkeiten überwinden mussten, ging danach alles glatt. Nach 25 Jahren erforderte die ständig wachsende Schülerzahl bereits ein neues Haus, das in der berühmten „Gotischen Villa“ von Horace Walpole, der hier 1797 starb, gefunden wurde. Heute zählt das St. Mary's College in Strawberry Hill an die 1200 Studenten beiderlei Geschlechts und ist an die Londoner Universität angeschlossen.



**1950** wurde von den Lazaristen in Sybil Hill (Dublin) das **St. Paul's College** eröffnet, das einen dicht bewohnten Bezirk am Nordwestrand von Dublin versorgt.

**1954** bat der Erzbischof von Cardiff (England) die irischen Lazaristen, eine neu gegründete Pfarre in **Hereford** zu übernehmen.

**1956** kam die nächste Bitte, diesmal aus **Coventry** (England). Einige Priester wurden für Gottesdienst und Unterricht in der erzbischöflichen Schule benötigt.

**1957** betraute man die Lazaristen mit einer Pfarre in **Dunstable** (England), die vorher spanische Lazaristen geleitet hatten.

In den fünfziger Jahren wanderten viele Iren wegen der besseren Arbeitsbedingungen nach England aus. Die Lazaristen wurden von ihnen gerufen, sie nun auch in der neuen Heimat zu betreuen. Es entstanden Niederlassungen in **Bristol, Norwich und in Goodmayes**, einem Ort nahe Dagenham mit seinen großen Werken von Ford.

In **Mill Hill**, einem Vorort im Norden Londons, führen die Lazaristen die Pfarre und versehen den Kaplansdienst im Provinzhaus der englischen Barmherzigen Schwestern. Sie leiten hier weiters ein bekanntes Exerzitienhaus.

1978 Nachdem sich das College von Castleknock vor allem dem Laien geöffnet hatte, erwarben die irischen Lazaristen 1873 ein Anwesen in Blackrock (Dublin), das als offizielles Studienhaus der Gemeinschaft eingerichtet wurde. Durch die vielen Berufungen nach dem Zweiten Weltkrieg konnte **St. Joseph's**, das Haus in Blackrock, seine Aufgabe nicht mehr erfüllen, sodass die Lazaristen nach einem zweckentsprechenden Haus Ausschau hielten, das sie in Glenart Castle, einem malerischen Schloss südlich von Dublin, fanden.

Es diene den Studenten 20 Jahre hindurch. Aber die doch zu große Entfernung zu den Ausbildungsstätten in Dublin, die durch das reizvolle Tal von Avoca nicht mehr kompensiert werden konnte, veranlasste die Lazaristen, den Neubau eines Seminars zu beginnen. Es wurde heuer fertig gestellt und liegt in der Nähe von Maynooth. Mit großer Freude vermerken die irischen Lazaristen, dass acht junge Männer hier im Herbst das Noviziat begonnen haben.

## Von Dublin in die weite Welt

### China

Seit 1770 waren Lazaristen in China, die dann auch in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als erste den Verfolgungen und Feindseligkeiten zum Opfer fielen. Briefe über die Märtyrer, wie J. G. Perboyre und F. Clet, kursierten auch in Dublin und machten den Mangel an Missionaren im riesigen China und die dortigen Schwierigkeiten deutlich. Irland, immer schon missionsbewusst, war gerade von einer Welle des Eifers nach der Ausbreitung des Glaubens erfasst. Auch die Lazaristen, obwohl noch immer eine kleine Gruppe, fühlten diesen Ruf zur Mission, und es ist nicht überraschend, dass nach 1850 drei irische Lazaristen nach China aufbrachen. Sie traten in die Fußstapfen Robert Hannas, der bereits 1788 nach China gegangen war. Von ihnen wurde der Weg für ihre irischen Mitbrüder bereitet, die 1919 die Chinamission wieder aufnahmen und bis zur Ausweisung im Jahre 1950 in China blieben.

## **Nigeria**

Das Ende der Chinamission bedeutete für die Lazaristen keinen langen Stillstand, denn schon in den späten fünfziger Jahren erhielten sie von einem auf Heimaturlaub befindlichen Ordenspriester die Einladung, in Nigeria eine Mission zu begründen. 1960 verließen drei Lazaristen Irland, um die neue Arbeit zu beginnen. Durch alle Kriegswirren und Hungersnöte hindurch (Biafra) konnten die irischen Lazaristen mithelfen, die junge Kirche Nigerias zur Selbständigkeit zu führen. Wir werden über Nigeria in einer eigenen Nummer berichten.

## **Australien**

Nachdem 1885 der Erzbischof von Sydney, Dr. Moran, ein Neffe des Kardinals Cullen, die Kardinalswürde in Rom empfangen hatte, begleiteten ihn auf seiner Rückreise zwei frühere Freunde von Castleknock, die Lazaristen O`Callaghan und Boyle. Kaum in Australien angekommen, hielten sie bereits Exerzitien und Missionen in der Umgebung Sydneys. Einige Monate später erzählte ihnen der Kardinal von seinem Wunsch, in Pennant Hills eine Schule zu errichten, das „Castleknock“ Australiens. Und so geschah es dann auch. **1888** wurde Father McKenna mit der Leitung des St. Stanislaus-College von Bathurst, der zweiten Gründung der Lazaristen in Australien, betraut.

## **Joseph Leonard CM**

Wenn man im englischsprachigen Raum nach Darstellungen des Lebens und der Geistigkeit des hl. Vinzenz sucht, stößt man unweigerlich auf den Namen des Lazaristen Joseph Leonard.

Dieser irische Priester, der 1877 in Sligo geboren wurde, gehört zu einer Generation von hervorragenden Lehrern, die in den verschiedenen Kollegien und Akademien unserer irischen Provinz tätig waren. Seine sprachwissenschaftliche und historische Begabung stellte Father Leonard ganz in den Dienst seiner Gemeinschaft, indem er viele grundlegende Werke über unseren Stifter in englischer Sprache herausgab und so vielen Menschen das Gedankengut dieses Heiligen erschloss. Wenn man die lange Liste seiner Veröffentlichungen durchliest, könnte man zunächst den Eindruck gewinnen, Fr. Leonard sei ein Mann gewesen, der nur seinen Büchern gelebt habe. Wenn man aber seinen Freundeskreis betrachtet, sieht man, dass dieser Gelehrte ein Mensch mit einer ungewöhnlichen Weite des Geistes gewesen ist. Unter seinen Freunden fanden sich Politiker, wie John f. Kennedy oder der irische Kanzler Costelloe ebenso wie der Schriftsteller George Bernard Shaw oder der Historiker Abt Butler von Downside. Obwohl Fr. Leonard die Öffentlichkeit eher mied, fühlten sich Menschen verschiedenster Lebensgebiete ihm verbunden. Kritiker, Schriftsteller und Gelehrte, aber auch einfache Menschen fanden immer wieder den Weg zu ihm, da er auf Grund seiner Freundlichkeit, seines klugen Urteils und seiner Gottbezogenheit als Gesprächspartner und Ratgeber gesucht war. Zum Dank für viele Gespräche über die Rolle der hl. Johanna von Orleans widmete ihm etwa G. B. Shaw das Manuskript seines Stückes St. Joan mit seinen handschriftlichen Korrekturen.

Fr. Leonards Persönlichkeit brachte es mit sich, dass er immer wieder gebeten wurde, Konvertiten in den katholischen Glauben einzuführen, Fragen in Mischehen klären zu helfen oder einfach Menschen in ihren persönlichen Problemen zu beraten.

Durch 68 Jahre hat Fr. Leonhard sein Leben in den Dienst der Kongregation der Mission gestellt; er hat keines der ihm geschenkten Talente vergraben, sondern sie für das Reich

Gottes voll eingesetzt. So konnte er voll Ruhe und Freude am 26. September 1964, dem Vorabend des Vinzenzfestes, vor seinen Herrn treten.

Franz Kangler Cm

## **Das Apostolat für die Taubstummen**

Dieses Apostolat ist eines der frühen Werke der Provinz: Es begann alles mit Fr. Mac Namara, einem Gründungsmitglied der Provinz. Als ein Mann mit Weitblick und Mitgefühl erkannte er die wichtigen Anliegen der katholischen taubstummen Kinder in Irland um 1840. Die Kinder besaßen keine Möglichkeit, eine katholische Erziehung zu erhalten, und ihre Lage war schrecklich. Durch die Begeisterung und Energie von Fr. Mac Namara wurde Hilfe geschaffen. Die dominikanischen Schwestern eröffneten 1846 tapfer eine Schule für taubstumme Mädchen in St. Mary`s Cabra, Dublin. Eine Schule für taubstumme Buben folgte schließlich 1857 nach und wurde unter die Leitung der irischen Christlichen Brüder in St. Josephs, Cabra, Dublin, gestellt. Der erste vinzentinische Hauskaplan für diese Schulen war Fr. John Baptist Burke CM (1851 – 1861). Seine Arbeit für die Kinder war unschätzbar. Seit diesen Pioniertagen sind die Lazaristen eng verbunden mit den beiden Schulen. Heute beträgt die Gesamtzahl der Schüler ca. 7090, und Fr. John Cleary und Gerard Doyle sind die Hauskapläne. Aber auch die anderen Mitbrüder kümmern sich um die früheren Schüler, die über ganz Irland verstreut sind, und die erwachsenen Taubstummen, für die es in Dublin einen gut gedeihenden Klub gibt. Dieser Klub berücksichtigt ihre geistigen, bildungsmäßigen, kulturellen Belange, aber auch ihre Erholungsbedürfnisse. Im Mittelpunkt ihrer Bemühungen stehen die Sakramente und der Religionsunterricht. Darüber hinaus soll diesen Armen das Gefühl der Geborgenheit vermittelt werden.

In Cork City kümmern sich Fr. South CM und Fr. Timothy Casey CM um die Taubstummen. Die Arbeit begann hier vor über 20 Jahren als Fr. Dermot Sweet CM einen Klub mit der Hilfe von Fr. Patrick O`Leary CM gründete.

Fr. Sweeney CM war der Pionier der vinzentinischen Bemühungen um die Taubstummen in Schottland. Er kam 1949 nach Glasgow mit der Erfahrung, die er in Irland gesammelt hatte. Eine gute Basis für seine Arbeit wurde ihm von der Barmherzigen Schwester, Josephine Buff, bereitet, die die erwachsenen Taubstummen in Glasgow seelsorglich betreute.

Bis zu seinem unerwarteten Tod 1971 war Fr. Sweeney ein unermüdlicher Seelsorger und Freund der Taubstummen. Aus dem gleichen Holz ist sein Nachfolger, Fr. Diarmuid O`Farell CM, der 6 Jahre in Cork war und dann 18 Jahre in Glasgow. Heute ist das Zentrum für die Taubstummen sowohl die Frucht seiner Arbeiten wie auch das Ergebnis seiner Leistungen. Das Zentrum, das im September 1976 eröffnet wurde, sorgt für die mannigfaltigen Bedürfnisse der Taubstummen, wie Rehabilitation, Ausbildung, Seelsorge usw. Fr. Joe Cunningham CM trat in das Zentrum 1978 ein. Seine Arbeit schließt die seelsorgliche Hilfe für die katholische Schule für Taubstumme und blinde Kinder in Tollcross, Glasgow, ein. Diese Schule wird von den Barmherzigen Schwestern geleitet.

In London ist Fr. Desmond O`Connell CM ein weiterer „Veteran“ in der Arbeit für die Taubstummen. Er begann seine Anstrengungen für sie 1952 in Dublin. Fr. Felix McAtansney CM begann in London 1952 und arbeitete dort bis 1967, als er zum Direktor der Barmherzigen Schwestern bestellt wurde.

Drei weitere Mitbrüder waren in der Vergangenheit mit ihren Bemühungen mit den Taubstummen verbunden. Fr. Donal Gallagher CM in Cork, Fr. Eamon Cowan CM in Leed, Fr. Fergus Kelly CM in Glasgow. Ein Hauptanliegen unseres Gründers war die Verkündigung des Evangeliums an die Armen. Es den Taubstummen zu ermöglichen, das Wort Gottes zu „hören“, ist damit genau in seinem Sinn.

Fr. Joseph Cunningham CM

## **Legio Mariae**

1921: Unabhängigkeit Irlands von England. Es herrscht seelische und körperliche Not ....

Da trafen sich eine Handvoll Leute in der Hauptstadt Dublin in Francis Street 100 am 7. September 1921, um, wie sie sagten: „Gott den Menschen durch Maria zu bringen!“ Es waren einfache Leute, darunter waren auch die Mitglieder der Vinzenz-Konferenz und Geistliche. Aus diesen etwa 20 Idealisten, die das Ziel hatten, sich selbst und die Welt durch Maria zu heiligen, wuchs die heute 10 Millionen Mitglieder zählende Legio Mariae. Ausgangspunkt war die von Not heimgesuchte Stadt Dublin, es begann mit Haus- und Krankenbesuchen bis zum Apostolat an Dirnen und Alkoholikern.

Der Gründer, der ehemalige Vinzenzbruder und Finanzbeamte, Dr. Duff, ist heute noch voller Energie. Als ich heuer im Sommer Gelegenheit hatte, mit ihm zu sprechen, wurde ich von der Heiligmäßigkeit dieses Mannes fasziniert. Die Legio Mariae, die ihre Mitglieder heiligen will und durch diese wiederum die Welt, hat nur eines zu tun, Maria zu lieben, wie Br. Duff mir sagte.

Der Geistliche Leiter ist der Lazarist Thomas O'Flynn CM, der mit Zähigkeit und fern jeder Schwärmerei diese Weltorganisation betreut. Es ist erfreulich, dass der heilige Vinzenz von Paul indirekt am Anfang stand und nun einer seiner Söhne die geistliche Leitung innehat.

Ein verrufener Stadtteil wurde durch den Glauben und den Einsatz der Legionäre bekehrt und mit Eifer übernehmen diese Apostel Mariens jede Aufgabe, um den Menschen Gott zu bringen. In diesem stillen Wirken zählt nicht das Spektakuläre, wie auch der heilige Vinzenz von Paul trefflich sagte: „Für glanzvolle Taten findet Gott genügend Arbeiter, jedoch für unscheinbares Wirken braucht er noch viele!“ Vielleicht auch ein Weg für Dich!

Robert Nasreddin

## ***Segenswunsch aus Irland***

Nicht, dass von jedem Leid  
verschont Du mögest bleiben,  
noch dass Dein künft`ger Weg  
stets Rosen für Dich trage  
und keine bitt`re Träne über Deine Wangen komme  
und niemals Du den Schmerz erfahrest:  
Dies alles, nein, das wünsche ich Dir nicht.  
Denn: Kann das Herz in Tränen nicht geläutert,  
kann`s nicht im Leiden reifer werden?

Mein Wunsch für Dich ist vielmehr dieser:  
Mögest dankbar Du und allezeit bewahren  
nur in Deinem Herzen  
die kostbare Erinnerung an jeden  
reichen Tag in Deinem Leben.  
Dass mutig stehest Du in Deiner Prüfung,  
wenn hart ein Kreuz auf Deinen Schultern liegt,  
und wenn der Gipfel, den es zu erreichen gilt,  
Dir unerreichbar scheint.

Dass jede Gabe, die Dir Gott geschenkt,  
in Dir möge wachsen mit den Jahren und  
dazu diene, die Herzen derer, die Du liebst  
mit Freude zu erfüllen.

Dass immer einen guten Freund Du hast,  
der Freundschaft wert, der Dir Vertrauen gibt,  
wenn`s Dir an Licht gebricht und Kraft.  
Dass Du den Stürmen standhältst  
Und stets bleibst in Deines Gottes Nähe.